

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 81. Mittwoch, den 19. September 1827.

Gastrollen der Demoiselle Schchner aus München.

Nicht ohne viele Mühe ist es der verehrten Direction unserer Bühne gelungen, Demoiselle Schchner, „la premiere chanteuse du monde,“ wie sie von Spontini genannt wurde, als sie die Westalin zum zweitenmale gesungen hatte, für einige Gastrollen zu gewinnen. Sie wird morgen zum erstenmale und dann noch zweimal in ihren glänzendsten Parthien, als Emmeline, als Westalin und als Fidelio auftreten. Wir können uns von ihr hohen Genuß versprechen, der nicht leicht wieder zu erwarten steht, da sie, eine der ersten Sängern in der Opera seria, bald wieder nach München, einer Einladung Sr. Majestät, des Königs von Bayern zufolge, nächstens zurückkehrt. In Berlin ist der ihr zu Theil gewordene Beifall außerordentlich und nur mit dem der berühmten Sonntag zu vergleichen gewesen. Um so mehr hielten wir es für Pflicht, auf diesen glänzenden Stern der Kunst mit ein paar Worten vorläufig aufmerksam zu machen.*)

*) „Demoiselle Schchner, schrieb mir unterm 27. v. M. ein Freund aus Berlin, fährt noch immer fort, das Publikum zu entzücken. Künftigen Monat wird sie nach Leipzig kommen. Versäumen sie ja nicht, sie zu sehen.“

Hellas Tod und Auferstehen. Von Ludwig Richter. Leipzig bei J. Schöningh, 15 S. Preis 4 Gr.

Der Ertrag fällt den unglücklichen Griechen zu. Mehr braucht man also eigentlich nicht zu sagen von dieser Ode eines Dichters, Allen geweiht,

„ — — — Deren süßend Herz
Die Trauer über Hellas Noth und Schmerz
Und bittr'ge Wehmuth mächtig hat durchdrungen.“

Wögen denn derer, welchen sie geweiht ist, recht Viele seyn. Dann ist gewiß des Dichters im Vorworte ausgedrückter Wunsch nicht umsonst:

„Und brächte Jemand mir die frohe Kunde,
Daß Gott mein heißes Sehnen mir erfüllt,
Und daß nur eine Thräne ich gestillt:
Ich priese selig mich von dieser Stunde!“

Anekdote.

Das Milchmädchen und der Jäger, eine Farze, machte im Anfange dieses Jahrhunderts großes Glück auf den englischen Theatern, besonders wegen der Scene, wo der Jäger mit dem Bär boxt. Da es aber gegen die Ehre der Nation stritt, wenn der Bär ein besserer Boxer gewesen wäre, als der Engländer; so ward zum Jäger natürlich ein besserer Boxer genommen als zum Bären. Wenn dieser nun nach einigen tüchtigen Puffen unterlag, so würde die Gelegenheit noch be-